Zur Kenntnis der *Melanargia halimede-* *Gruppe.*

(Mit 31 Abbildungen.)

Von Leo Sheljuzhko, Kijev.

(Fortsetzung.)

Staudinger & Rebel (Catal. Lep. pal. Faun., 3. Aufl., 1901, p. 42) schafften endlich gewisse Ordnung in der *halimede*-Gruppe, indem sie *halimede* und *meridionalis* als eigene Arten behandelten und *lugens* und *montana* als Varietäten von *meridionalis* (= *epimede*) ansahen. Sie begingen aber den Fehler, *ganymedes* als Synonym von *halimede* einzuziehen, weshalb bei ihnen auch Amdo in das Fluggebiet der Art eingeschalten wird.

Dieser Irrtum wurde bald von Bang-Haas ersehen, weshalb *ganymedes* in allen neueren Preislisten der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas (die ich von den neuesten Auflagen bis Nr. 45, 1902, verfolgen konnte) stets als eine „var.“ von *meridionalis* angeführt wird.

Seitz (Gr.-Schmett. d. Erde, vol. I, 1908, p. 117, t. 39) bringt wieder Wirrwarr in die Gruppe, indem er, ohne irgendeine Begründung anzugeben, wieder *halimede* und *meridionalis* als eine Art auffasst. Nach seinen Beschreibungen und Abbildungen zu urteilen, blieben ihm die Unterschiede dieser Art ganz unklar. In der Beschreibung von *halimede* wird es angegeben: „Die Ozellen der Hflunterseite sind mittelgroß, in einer dunklen, nach innen gerade abgeschnittenen Halbbinde eingebettet“. Diese Angabe stimmt aber nicht für *halimede* und wäre für *meridionalis* richtig. Auch die Abbildungen von *halimede* sind z. T. unzutreffend. Von den drei Figuren, die *halimede* darstellen sollen, ist nur die erste (*halimede* ♂) richtig, die zweite (als *halimede* ♀) gehört höchstwahrscheinlich (soweit man nach der Oseite allein urteilen kann) zu *meridionalis* und die dritte (als *halimede*-Useite) ist mit voller Sicherheit *meridionalis*. Die Abbildung der Useite von *meridionalis* ist ganz richtig; wenn wir diese Abbildung mit dem als *halimede*-Useite gegebenen Bilde vergleichen, so werden wir finden, daß beide fast völlig identisch sind, nur wurde als *meridionalis* ein größeres und stärker gezeichnetes und als *halimede* ein kleineres Stück ein und derselben Art abgebildet. Das Fluggebiet von *meridionalis* ist nach Seitz: „hauptsächlich bei Ningpo und Kiukiang“; das Amur- und Ussuri-Gebiet werden also gar nicht erwähnt,

während *epimede* Stgr. — ein Name, der doch speziell für die Amur-Stücke vorgeschlagen wurde, — als Synonym von *meridionalis* figuriert. Der subsp. *ganymedes* widmet Seitz zwei Abbildungen, die im allgemeinen (besonders die der Useite) gut sind; aus der Beschreibung ist aber nicht viel zu entnehmen. Diese lautet: „Als *ganymedes* Rühl-Heyne (39 c) wurden mir Exempläre mit etwas vermindertem Schwarz auf beiden Seiten eingesandt; aber die in der Urbeschreibung angegeben Trennungskriterien lassen sich nicht halten und daher wurde diese wenig verschiedene Form als keines Namens wert in Staudinger-Rebels Katalog der paläarktischen Schmetterlinge wider eingezogen.“ Der Fundort (Kuku-noor) wird nichtmal erwähnt!

Wie aus dem Gesagten zu ersehen ist, kann die Seitz'sche Bearbeitung dieser Gruppe durchaus keine richtigen Vorstellungen geben und bedarf eigentlich schon längst einer Berichtigung. Jeder, der bei der Determination der Falter dieser Gruppe sich ausschließlich auf dieses Werk stützen wollte, müßte unbedingt zu falschen Resultaten kommen. Ich selbst habe zwei Sammlungen gesehen, die „nach Seitz neu umgeordnet waren“, wie mir deren Inhaber nicht ohne Stolz angaben. In beiden Fällen herrschte in der *halimede*-Gruppe ein Chaos, das man eigentlich erwarten konnte. Die meisten *halimede* waren als *ganymedes* bezeichnet, die meisten *meridionalis* als *halimede* und nur einzelne ausgesucht große *meridionalis* erhielten ihre richtige Bezeichnung, wenn auch mit großem Bedenken. Da nach Seitz *meridionalis* aus China stammen soll, während die Falter aus dem Amur- oder Ussuri-Gebiete waren.

Fruhstorfer (in Seitz, Gr.-Schmett., vol. IX, 1911, p. 310) sieht *montana* Leech als eine subsp. von *halimede* an, was wohl ein Beweis wäre, daß er *meridionalis* nicht als eine eigene Art anerkennt, und gibt an, daß eine *halimede*-Form, die an *montana* erinnert, aber kleiner ist, in Birma gefunden wurde. Ferner beschreibt er eine neue (mir nicht näher bekannte) subsp. *pasiteles* von Shantung. Diese Beschreibung lautet: „— *pasiteles* subsp. nov. wird hier eine Rasse getauft, die *halimede* mit *lugens* verbindet, dunklere und breitere schwarze Flügelumrahmung aufweist als Amur-Exemplare und doch nicht die braune Überstäubung der *lugens* führt. Die Unterseite nähert sich der *lugens*, doch erscheint die Grundfarbe rein weiß ohne gelbe Beimischung. Wie oberseits zeichnen sich breite, scharfe schwarze Submarginalbinden vom weißen Untergrunde ab. Shantung.“

Draeseke (D. E. Z. Iris, vol. XXXIX, 1925, p. 55) führt *halimede* aus Sumpanting und Ta-t sien-lu an und *meridionalis* (die er als eine var. von *halimede* ansieht) aus Wassekou und Ta-t sien-lu. Ob es sich aber bei diesen Stücken (besonders bei *halimede*) wirklich um die Nominatform handelt, erscheint mir recht fraglich. Außerdem beschreibt Draeseke an der zitierten Stelle noch eine „*M. halimede* var. *anophthalma*“. Die Beschreibung lautet: „Oseite aller Fl. geblich. Useits Hfl. ohne jede Spur von Augenflecken, nur zwischen M_1 und M_2 ist ein kleiner dunkler Schatten“. Fundort und Stückzahl werden nicht angegeben. Es erscheint wahrscheinlich, daß es sich um eine Aberration handelt (von welcher der beiden Arten?).

Es bleibt mir noch, auf eine für das Studium dieser *Melanargia*-Gruppe anscheinend recht wichtige, mir aber leider unzugänglich gebliebene Arbeit von Houlbert (in Oberthür, Etudes de Lepidopt. comp., XIX, 2, 1922) zu verweisen. Soweit aus den Angaben in den „Novit. Macrolep. von O. Bang-Haas (vol. II, 1928, p. 41) zu entnehmen ist, wird an der zitierten Stelle für die Arten dieser Gruppe eine eigene Gattung — *Epimede* Houlb. — geschaffen und sind drei neue Namen (Arten?) aufgestellt, nämlich: *fuscissigna* Houlb. (Südchina), *mandjuriana* Houlb. (Nordchina) und *menétriesi* Obth.-Houlb. (Unteres Amurtal). Von diesen Namen soll der letzte mit *halimede* Mén. zusammenfallen.

Jetzt komme ich auf die Falter selbst zu sprechen.

Von *halimede* und *meridionalis* (genauer *epimede*) liegt mir zum Vergleiche folgendes Material vor:

Von *halimede* 98 ♂♂, 24 ♀♀ aus dem Amur- (Pokrovka, Belonogovo bei Bhagoveshtshensk, Chabarovsk) und Ussuri-Gebiete (Nikolsk-Ussurijsk, Tshernigovka, Novo-Kijevsk, Huntshun bei Novo-Kijevsk, Rakovka an der Posjet-Bucht) und der östlichen Mandchurei (Station Pogranitshnaja).

Von *meridionalis* (*epimede*) 143 ♂♂, 18 ♀♀ vom Amur- (Amur ohne näheren Angaben und Pokrovka) und Ussuri-Gebiete (Sutshan, Wladiwostok, Russkij Ostrov, Rakovka) und der östlichen Mandchurei (Pogranitshnaja).

Vfllänge: Bei *halimede* ♂♂ 25—31 mm (bei einem ♂ nur 23 mm), ♀♀ 27—31 mm; bei *meridionalis* (*epimede*) ♂♂ 28 bis 32 mm (bei einem ♂ nur 25 mm), ♀♀ 27—34 mm.

Meistens wird in den Beschreibungen angegeben, daß *meridionalis* größer und dunkler als *halimede* ist. Wie aus den angegebenen Maßen ersichtlich ist, stimmen diese Angaben bezüglich

der Größenverhältnisse im allgemeinen, nicht aber in jedem einzelnen Falle. Dasselbe muß auch wegen den dunkleren Zeichnungen von *meridionalis* wiederholt werden. Gewöhnlich sind diese (besonders die dunkle Binde am Hrande der Vfl. und die Marginalzeichnungen) bei *meridionalis* breiter und stärker (vgl. Fig. 1 mit 11 u. 12), es kommen aber auch einzelne Stücke bei *halimede* vor, die fast ebenso stark oder noch stärker entwickelte dunkle Zeichnungen haben als gewisse *meridionalis*-Stücke (vgl. Fig. 2 mit 13). Solche Stücke sind oseits kaum von *meridionalis* zu trennen*).

Viel konstantere Unterschiede bietet die Useite. Bei *meridionalis* sind die Ozellen der Hfl. bedeutend größer und schärfer und tragen eine meist deutlichere blaue Kernung, außerdem sind die Ozellen in einer dunklen schwarz-braunen Halbbinde eingebettet, die sich etwa von der Ader A_2 bis zur Ader M_3 oder (in einzelnen Fällen) bis M_2 zieht. Bei *halimede* sind die einzelnen Ozellen kleiner, heller, viel weniger deutlich (blasser, nicht selten stark verschwommen), die blaue Ozellenkernung ist meist etwas schwächer, mitunter fast fehlend (bei einzelnen ♀♀ kann sie aber fast so stark wie bei *meridionalis* sein; vgl. Fig. 21). Die deutliche dunkle schwarz-braune Halbbinde fehlt (eine Art solcher Binde ist nur bei der oben beschriebenen ab. *melanotica*, Fig. 20, zu finden), die verschwommenen Ozellen-Konturen berühren meist einander, sodaß die Ozellen eine zusammenhängende blasse, gelb-

*) Erwähnenswert wäre es vielleicht, daß mir von *halimede* auch einzelne aberrativ-verdunkelte Stücke vorliegen, bei denen die dunkle Beschuppung solche Fl'teile bedeckt, die normalerweise weder bei *halimede* noch bei *meridionalis* verdunkelt sind.

So liegen mir aus Novo-Kijevsk 2 ♂♂ vor, bei denen die Mzelle der Vfl. fast ganz dunkel bestäubt ist, sodaß nur ein kleiner Raum über der Mediana frei von dieser Beschuppung bleibt. Auch ist die dunkle Beschuppung am Hrande mehr ausgedehnt. Die Useite bleibt unverändert. (ab. *nigrocellularis* nova, Fig. 3.)

Bei einem weiteren ♂ aus Pograditshnaja sind die großen weißen Flecke der schrägen Reihe, die sich jenseits der Mzelle zieht, fein dunkel bestreut, wobei aber die weiße Grundfarbe noch deutlich zum Vorschein kommt. Useits ist diese dunkle Beschuppung etwas stärker entwickelt und außerdem ist die gewöhnlich schwache Subapikalbinde in eine breite intensiv-schwarze Binde umgewandelt. Auf den Hflgl. ist oberseits der dunkle Fleck der Vrandsmittle mit der dunklen Marginalzeichnung durch dunkle Beschuppung verbunden, die auch unterseits (wenn auch schwächer) zu sehen ist. Auf der Useite sind die Ozellen durch dunkle Schuppen etwas angelegt. Die dunkle Mbinde, wie auch die zackige Submarginalbinde der Hfl'useite sind undeutlich. Sollte solch eine partiell melanotische Form einen Namen verdienen, so möchte ich die Bezeichnung ab. *melanotica* nova vorschlagen. (Fig. 4 und 19.)

braune Reihe bilden (Fig. 18, 20, 21), in einzelnen (verhältnismäßig seltenen) Fällen können die Ozellen auch ganz frei, also voneinander isoliert im hellen Grundtone des Fl. liegen (Fig. 17).

Ein weiterer, schon weniger konstanter Unterschied besteht darin, daß bei den *halimede*-♂♂ eine Mbinde die Hfl'mitte durchzieht. Diese Binde beginnt als eine fleckenartige Verdunkelung etwa an der Mitte des Vrandes, umzieht dann (schon als eine einfache feine, mehrfach gebogene Linie) das Ende der Mzelle und erreicht die Ader A_2 (Fig. 18). Es ist merkwürdig, daß diese Mzeichnung auf den Abbildungen weder bei Ménétris, noch bei Staudinger wiedergegeben ist. Auch in der Urbeschreibung von *halimede* sagt Ménétris: „Les secondes ailes ne présentent aucun dessin sur leur disque“ (l. c., p. 38). Dies ist desto auffallender, da diese Binde eine sehr konstante Erscheinung bei *halimede* zu sein scheint und sind mir Stücke ohne dieser Zeichnung nicht bekannt, nur bei einzelnen extrem aufgehellten und zeichnungsarmen (Fig. 17) oder sonst aberrativen (Fig. 20) Stücken erscheint sie als eine schwache verschwommene Spur, läßt sich aber doch wahrnehmen.

Bei *meridionalis* (*epimede*) ♂♂ bleibt von dieser Zeichnung gewöhnlich nur die Verdunkelung an der Vrandsmitte, die sozusagen den Ausgangspunkt für die Binde bildet, jedoch fehlt die Fortsetzung der Binde in den weit meisten Fällen gänzlich (vergl. Fig. 26, wie auch die Abbildungen der Useite von *meridionalis* und „*halimede*“ bei Seitz). Nur in einzelnen recht seltenen Fällen kann auch bei *meridionalis* diese Binde angedeutet sein oder auch vollständig erscheinen (vergl. Fig. 27 und die Abbildung bei Staudinger, l. c., f. 10). Unter den 143 untersuchten ♂♂ habe ich nur bei drei solch eine vollständige Entwicklung dieser Binde gefunden und bei drei weiteren ist die Binde angedeutet.

Bei den *halimede*-♀♀ ist diese Mzeichnung schärfer und breiter (Fig. 20), manchmal in eine recht breite und deutliche Binde umgewandelt, die nicht selten das Ende der Mzelle einnimmt (Fig. 21). Bei den *meridionalis*-♀♀ fehlt diese Zeichnung, wie meist bei den ♂♂, bis auf die Verdunkelung am Vrande völlig oder erscheint als eine Mlinie oder Spuren derselben (Fig. 29), ohne jedoch eine breite Binde zu bilden. Von meinen 18 *meridionalis*-♀♀ tragen vier eine voll entwickelte Linie und drei weitere — Spuren von dieser.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Melanargia halimede-Gruppe. 25-29](#)